

Filmgalerie 451 präsentiert

RAMMBÖCK

Ein Film von Marvin Kren und Benjamin Hessler

mit
Michael Fuith
Theo Trebs
Anka Graczyk
Emily Cox
Brigitte Kren

eine moneypenny filmproduktion

Auszeichnungen

new berlin film award 2010 - Bester Spielfilm
Diagonale 2010 - 2 Lobende Erwähnungen
Max-Ophüls-Preis 2010 - Publikumspreis Bester mittellanger Film

Festivals

Locarno Filmfestival August 2010 (4-14.08.2010) Piazza Grande
Fünf Seen Filmfestival (27.7.-4.8.2010)
Achtung Berlin - new berlin film award (14. - 21.4.2010) Eröffnungsfilm
Diagonale 2010 (16. - 21.3.2010)
31. Max-Ophüls-Preis Filmfestival (18. - 24.1.2010)

Kino Verleih

FILMGALERIE 451
Saarbrücker Str. 24
10405 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 - 33 98 28 00
Fax: +49 (0) 30 - 33 98 28 10
Verena v. Stackelberg
v.stackelberg@filmgalerie451.de
Kinotermine, Trailer und
Pressebilder unter:
<http://www.filmgalerie451.de/presse>



Kinostart in Deutschland 9. September

(& Österreich am 10. September durch Pool)

RAMMBOCK

Spielfilm | D 2010 | Regie Marvin Kren | 63 Min. | dt. OV

„Ein herausragendes deutsches Zombiejuwel!“ – Deadline Magazin



INHALT

Ein schreckliches Virus vermehrt sich im Norden Europas in rasantem Tempo - die daran Erkrankten werden zu wütenden Bestien. Chaotische Zustände machen sich breit. Aus Angst vor Ansteckung und aggressiven Übergriffen verbarrikadieren sich die noch Gesunden oder flüchten an vermeintlich sichere Orte. Genau zu diesem Zeitpunkt trifft der 35-jährige Michael (Michael Fuith) in Berlin ein, um seine Liebe, seine Ex-Freundin Gabi (Anka Graczyk), zu besuchen. Einmal angekommen, bugsiert das Schicksal den 15-jährigen Harper (Theo Trebs) in seine Obhut. Gegenseitig beschützen sie sich und andere vor tobenden Zombies. Dabei ist Michael vordergründig kein Actionheld, vielmehr ein Philanthrop mit stark ausgeprägtem Helfersyndrom - ein Liebender in Zeiten der Zombiekalypse. Doch während die Stadt im Chaos versinkt, fehlt von Gabi jede Spur.

Die Kamera, der Ton, das Szenenbild sind die „i-Tüpfelchen“ in diesem darstellerisch attraktiv besetzten Film, der mit dem jungen Liebespaar Harper und Anita (Emily Cox) nicht nur die Zombiefans begeistern wird.



DARSTELLER

Michael _____
Harper _____
Gabi _____
Anita _____
Heike _____
Klaus _____
Ulf _____
Thorsten _____
Frau Bramkamp _____
Kai _____
Dominik _____
Semra _____
Handwerker _____
Manni _____
Polizeisprecher _____

Michael Fuith
Theo Trebs
Anka Graczyk
Emily Cox
Katelijne Philips-Lebon
Steffen Münster
Andreas Schröders
Harald Geil
Brigitte Kren
Sebastian Achilles
Jörn Hentschel
Katharina Rivillis
Arno Kölker
Carsten Behrendt
Ecki Hoffmann

Die Befallenen _____

Glen Curtis, Florentine Schara, Margrit Traupe, Nenad Lucic, Manuel Völlink, Matthew Hashemian-Thomas, Jean Marc Lebon, Birgit Smolka

STAB

Drehbuch: Benjamin Hessler
Regie: Marvin Kren
Redaktion: Katharina Dufner
Ausführende Produzentin: Melanie Berke
Produzentin: Sigrid Hoerner
Produktionsleitung: Kathrin Krückeberg
Kamera: Moritz Schultheiß
Licht: Jens Mackeldey
Originalton: David Hilgers
Szenenbild: Ulrich Frommhold
Kostümbild: Jennifer Mäurer
Maske: Stefan von Essen, Nicole Koch, Susanne Knebel
Choreographie: Jean Marc Lebon, Katelijne Philips-Lebon
Casting: Carmen Loley, Markus Schleinzer
Schnitt: Silke Olthoff
Visual Effects: Norman Struwe
Sound Design: Hanse Warns, Markus Stemler
Musik: Marco Dreckkötter, Stefan Will

Eine moneypenny filmproduktion in Zusammenarbeit mit dem ZDF / Das Kleine Fernsehspiel



MARVIN KREN - Regie

Bio-/Filmografie:

Geboren 1980 in Wien. Sammelte ab 2000 Erfahrungen durch Assistenzen in den Bereichen Regie, Kamera und Produktion sowie als Schauspieler. Parallel FH-Studium für europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung in Wien. Mit dem Kurzfilm „Schautag“ 2008 Abschluss seines 2-jährigen Aufbaustudiums im Fach Regie bei Stefan Krohmer und Friedemann Fromm an der Hamburg Media School. Die ZDF/moneypenny - Produktion „Rammbock“ ist Krens Spielfilmdebüt als Regisseur. Marvin Kren wird vertreten von Players.

BENJAMIN HESSLER - Autor

Bio-/Filmografie:

Geboren 1978 in Bochum. 2000-05 Magisterstudium in Münster in den Fächern englische Philologie, vergleichende Literaturwissenschaft und öffentliches Recht. Anschließend als Werbetexter tätig und ab 2006 Aufbaustudium im Bereich Drehbuch an der Hamburg Media School. 2008 Abschluss des Studiums mit dem Kurzfilm „Schautag“. Seit 1997 Veröffentlichungen in Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien, u.a. den Aufsatz „Von einem, der auszog, das Gruseln zu lernen“ in dem Almanach Szenario 2, herausgegeben von Jochen Brunow. Benjamin Hessler wird vertreten vom Verlag der Autoren.

Gemeinsame Filmografie:

Love is Hard as Walls (Kurzfilm 2007)

Trio (Kurzfilm 2007)

Schautag (Kurzfilm 2008) – www.schautag-der-film.de

Marvin besucht 5 Coaches (Dokumentation 2008)

Kitzstern (Entwicklung eines Konzeptes für eine TV-Serie/ ZDF / Unterhaltung Wort / Redakteur Alexander Bickel)



MICHAEL FUITH – Michael

Michael Fuith wurde 1977 in Österreich geboren. 1998 – 2001 besuchte er die Schauspielschule Pygmalion in Wien (ein Brecht gerichtetes Theater).

Filme (Auswahl)

2002 Jagdfieber 124 | Hauptrolle: Reinhard | Regie: Peter Jaitz, Kurzfilm Filmakademie Wien
2004 Von Bis | Rolle: Bankangestellter | Regie: Peter Jaitz | Kurzfilm | Filmakademie Wien
2006 Kotsch | Hauptrolle: Dallil | Regie: Helmut Köpping, Spielfilm Lotus Film
2007 Mono | Rolle: Freund | Regie: Barbara Grascher | Kurzfilm
2007 Abwärts | Rolle: Vergewaltiger | Regie: Philipp Padelek | Kurzfilm Filmcollege Wien
2008 Freigesprochen | Rolle: Postbeamter | Regie: Peter Payer, Spielfilm Lotus Film
2008 Rimini | Rolle: Graphiker | Regie: Peter Jaitz | Diplomspielfilm FAK Wien
2008 Das große Glück sozusagen | Hauptrolle: Alois Meier | Regie: Alexander Stecher | Diplomspielfilm FAK Wien
2009 Kleine Fische | Rolle: Verkäufer/Lieferant | Regie: Marco Antoniazzi, Spielfilm NovotnyFilm
2009 Rammbock | Hauptrolle: Michael | Regie: Marvin Kren | Spielfilm, moneypenny filmproduktion Berlin, ZDF / Das kleine Fernsehspiel

Theater (Auswahl)

1999 Extremities | Hauptrolle: Raul | Regie: Wolfgang Schuster | Radiokulturhaus Wien
2000 Urfaust | Hauptrolle: Mephisto | Regie: Franz Strohmer | Theater Pygmalion Wien
2001 Der Kaufmann von Venedig | Hauptrolle: Shylock | Regie: Camelia Tino, Theater Pygmalion Wien
2002 Nestroy lacht | Rolle: Hanswurst | Regie: Robert Quitta | Künstlerhaustheater Wien
2004 Alice, eine Wunderlandgeschichte | Rolle: Herzkönigin | Regie: Isabella Feimer, KosmosTheater Wien



THEO TREBS – Harper

Theo Trebs wurde 1994 in Berlin geboren. Seine vier Geschwister sind auch Schauspieler. Zuletzt konnte man Theo Trebs in DAS WEISSE BAND sehen.

Filme

- 2006 Rukelie und die Wette | Regie: Sabine Neumann | Kurzfilm dffb
- 2007 Sara | Regie: Basia Baumann | Kurzfilm TriggerHappyProductions
- 2007 Hexe Lilli | Regie: Stefan Ruzowitzky | blue eyes fiction
- 2008 Das weiße Band (Hauptrolle Ensemble) | Regie: Michael Haneke | X-Filme
- 2009 Rammbock (Hauptrolle Ensemble) | Regie: Marvin Kren | moneypenny filmproduktion
- 2010 Der große Traum des Konrad Koch (Hauptrolle Ensemble) | Regie: Sebastian Grobler | cuckoo clock entertainment / deutschfilm

TV

- 2008 Krupp - eine deutsche Familie (Hauptrolle Ensemble) | Regie: Carlo Rola | Moovie | ZDF
- 2009 Prinz & Bottelknabe | Regie: Karola Hattop | Kinderfilm | ZDF
- 2009 Mensch ohne Hund | Regie: Jörg Grünler | Trebitsch Entertainment | ARD

SONSTIGES

- 2006 Die kleine Benimm-Schule (Hauptrolle Ensemble) | Regie: Michael Gautsch | Cinetop Film (Lehrfilm)

PREISE

- 2009 Goldene Palme für den Film - Das weiße Band | Filmfestival Cannes
- 2010 Max Ophüls Preis für Rammbock
- 2010 Deutscher Filmpreis für den Film - Das weiße Band



EMILY COX – Anita

Emily Cox wurde 1985 in Wien geboren. Ihre Eltern sind beide als Pianisten tätig und erziehen ihre Tochter zweisprachig in Deutsch und Englisch. Nachdem sie im Alter von 14 Jahren mit dem Tanz begonnen hatte, kam sie in der Maturaklasse mit der Schauspielerei in Berührung und erschien in Schulaufführungen. Daraufhin begann sich Cox für eine Schauspielausbildung zu interessieren.

Ausbildung

2008 Absolventin am Max Reinhardt Seminar Wien. Im Rahmen des Studiums Filmbildung bei Isztvan Szabo und Michaela Rosen

Kino (Auswahl)

2006 Verwehte | Regie Tobias Dörr | Filmakademie Wien | Kurzfilm
2007 Kai & Kira | Regie Corinna Liedtke | Kunsthochschule für Medien Köln | Kurzfilm
2009 Rammbock | Regie Marvin Kren | moneypenny filmproduktion | Hauptrolle | Max-Ophüls-Preis 2010
2010 Wie man leben soll | Regie David Schalko | Dor Film Produktion
2010 Die Vaterlosen | Regie Marie Kreutzer | Hauptrolle | in Vorbereitung

Fernsehen (Auswahl)

2008 Dutschke | Regie Stefan Krohmer | TeamWorx | ZDF | Hauptrolle
2008 Der Täter | Regie Michael Kreihsl | Dor Film | ORF | Hauptrolle
2008 Soko Wien | Regie Christine E. Wiegand, Frank Soiron | Satel Film | ORF/ZDF
2009 Winzerkönig | Regie Michael Riebl | Dor Film | ORF
2009 Schnell ermittelt | Regie Michael Riebl | MR Film | ORF
2009 Anna Winter - Mordverdacht | Regie Elmar Fischer | Teamworx | Pro Sieben
2009 The witching hour | Regie Michael Wolf | Voilà Film | Internet
2009 Hepzibah | Regie Robert Sigl | UFA | Pro Sieben
2009 Polizeiruf 110 - Zapfenstreich | Regie Christoph Stark | Neue Bioskop Film | ARD
2010 Molly und Mops | Mungo Film | ZDF

Theater (Auswahl)

2004 Die Dämonen | Regie Veronika Rignall | Max Reinhardt Seminar
2005 Angriffe auf Anne | Regie Hermann Schmidtrahmer | Max Reinhardt Seminar
2005 Play! Fräulein Julie | Regie Rosemarie Bucher | Tanzcafé Jenseits, Wien
2005 Die Wände | Regie Gustav Rueb | Max Reinhardt Seminar
2006 Der zerbrochene Krug | Regie Rosee Riggs | Freilichtspiele Schwäbisch Hall
2006 Neues Schreiben. Werkstatttage 2006 | Kasino des Burgtheaters Wien
2007 Suburban Motel | Regie Thorsten Schlenger | Max Reinhardt Seminar
2007 Little Shop of Horrors | Regie Susanne Lietzow | Max Reinhardt Seminar
2008 Besuch bei dem Vater | Regie Stephanie Moh | Theater i.d. Josefstadt
2008 Drei Schwestern | Regie Jérôme Junod | Max Reinhardt Seminar

Sonstiges

2006 Stilübungen | Regie Harald Krewer | Hörspiel, Ö1
2006 Die Sonne im Wiental | Regie Nikolaus Scholz | Hörspiel, Ö1
2006 Rosalie und Benedikt | Regie Barbara Stieff | Hörspiel

Auszeichnungen

2005 Angriffe auf Anne, Schauspielschultreffen in Frankfurt, Ensemblepreis
2007 Verwehte, Internationales Filmfestival der Filmakademie Wien, Preis in der Kategorie Beste Schauspielerin + Filmfestival Münster, Nominierung in der Kategorie Bester Film



ANKA GRACZYK – Gabi

Anka Graczyk wurde 1985 in Polen geboren. 2008 absolvierte sie an der Universität für Musik und Darstellende Künste in Wien das Max Reinhardt Seminar.

Theater (Auswahl)

2007 Die Drehung der Schraube (Mrs. Grose) nach H. James | Regie: Wolfgang Türks,
2007 Antonio / Kapitän, Was ihr wollt, (Narr) | W. Shakespeare | Gastregie: Philipp Preuss, MRS,
2007, 2008 Scene | österreich in nrw, Dortmund
2008 Drei Schwestern, (Natascha) nach A. Tschechow | Regie: Jérôme Junod, MRS, Salon 5, Wien, 2008
2008 Kasia, Gestrandet | Musikalisches Rollenstudium | Regie: Tobias Voigt

TV

2001 Das letzte Versteck, (Paraska) | Regie: Pierre Koralnik
2002 Die Geige, (Mädchen) | Regie: Yuriy Kazakov, Kurzfilm

Preise

2003 Bronze-Medaille, polnische Meisterschaft im Säbelfechten, Konin



FRAU BRAMKAMP – Brigitte Kren

Brigitte Kren ist die Mutter von Regisseur Marvin Krens und wurde 1958 in Graz geboren. Sie springt Fallschirm, singt den Mezzosopran (Alt), hat eine Ballett- und Schauspielausbildung und war gelernte Medizintechnikerin. 2003 wurde sie mit dem ROMY für den besten österreichischen Fernsehfilm „Taxi für eine Leiche“ ausgezeichnet.

Film/TV (Auswahl)

1996 Kino im Kopf | Regie: Michael Glawogger | Kino
1997 Suzie Washington | Regie: Florian Flicker | Kino
Kaisermühlen Blues | Regie: Erhard Riedlsperger | ORF
1999 Nordrand | Regie: Barbara Albert | Kino
2002 Nacktschnecken | Regie: Michael Glawogger | Kino
Taxi für eine Leiche | Regie: Wolfgang Murnberger | ORF
2003 Blatt und Blüte | Regie: Michael Kreindl | NDR/ORF
Kommissar Rex | Regie: Andreas Prochaska | Sat.1/ORF
In einem anderen Leben | Regie: Manuel Siebenmann | BR
Trautmann - Alles beim Alten | Regie: Thomas Roth | ORF
2004 Crash Test Dummies | Regie: Jörg Kalt | Kino
Vier Frauen und ein Todesfall (1. Staffel) | Regie: Wolfgang Murnberger, Harald Sicheritz, Andreas Prochaska | ORF | Hauptrolle
2005 Import/ Export | Regie: Ulrich Seidl | Kino
Slumming | Regie: Michael Glawogger | Kino
Der Zauberer des Regenbogens | Regie: Dagmar Damek | ARD
Brüder III - Auf dem Jacobsweg | Regie: Wolfgang Murnberger | ORF
Die Ohrfeige | Regie: Johannes Fabrick | BR/ORF
2006 Vier Frauen und ein Todesfall (2. Staffel) | Regie: Claudia Jüptner, Wolfgang Murnberger | ORF | Hauptrolle
Alpenklinik - Eine Frage des Herzens | Regie: Udo Witte | ARD/ORF

2007 Die Alpenklinik - Aus heiterem Himmel | Regie: Karl Kases | ARD/ORF
Der Schwarze Löwe | Regie: Wolfgang Murnberger | ORF
2008 Kleine Fische | Regie: Marco Antoniazzi | Kino
Vier Frauen und ein Todesfall (3. Staffel) | Regie: Walter Bannert, Wolfgang Murnberger | ORF | Hauptrolle
Schnell ermittelt | Regie: Michi Riebl | ORF
2009 Rammbock | Regie: Marvin Kren | Kino: moneypenny filmproduktion
SOKO Donau | Regie: Erhard Riedlsperger | ORF/ZDF
The Debt | Regie: John Madden | Kino

Theater (Auswahl)

1986-1984 Schauspielhaus Wien
1993-1992 Ensemble Theater Wien
1994-1993 Theater in der Josefstadt Wien - Rabenhof
1998 Tourneetheater Erich Kuhnen (Tournee BRD, Schweiz, Luxemburg, Italien): Effi Briest | Regie: Karl Welunschek
2002 Sommerspiele Perchtoldsdorf: Geschichten aus dem Wienerwald • Regie: Michael Sturminger
2005 Festspiele Reichenau: Jacobowsky und der Oberst | Regie: Maria Happel
2006 Theater der Jugend Wien: UA "Rosa Riedl, Schutzgespenst" | Regie: Ulla Theißen • Hauptrolle
2009 Festspiele Reichenau: Kinder der Sonne | Regie: Beverly Blankenship



Marvin Kren und Benjamin Hessler über das Genre

Warum brauchen wir Zombies? Oder genauer:
Warum sind wir so vernarrt in Zombiefilme
und so heiß darauf, endlich einmal selbst einen zu
machen? Auf diese Frage zunächst zwei
ganz persönliche Antworten:

Als ich etwa sieben Jahre alt war, habe ich eines
Nachts alleine in der elternfreien Wohnung
George A. Romeros "Night of the Living Dead" im
Fernsehen gesehen. Trotz des großen
Unheils, das sich hier vor meinen Kinderaugen
abspielte und der unglaublichen Angst, die
sich in meinem gesamten kleinen Körper

breitmachte, konnte ich den Fernseher nicht
abschalten. Zu groß war der Nervenkitzel und die
Faszination an diesen in monochromer
Farbgebung in Horden wandelnden und
stöhnenden Ungeheuern in Menschengestalt.
(Marvin Kren)

Ich habe keine bewusste Erinnerung mehr an den
ersten Zombiefilm, den ich gesehen habe;
wahrscheinlich hat mein kindliches Gehirn sie in
den tiefsten Traumakeller des Unbewussten
gesperrt. Dort sitzt sie nun und gibt beharrlich
Klopffzeichen, so dass ich heute noch jede

neue Wohnung zuerst danach beurteile, wie gut sie sich im Ernstfall gegen die Zombie-Armeen befestigen lässt. Als Autor wünsche ich mir daher nichts sehnlicher, als die im Laufe der Jahre gesammelte diesbezügliche Expertise im Rahmen eines Zombiefilms zum Einsatz zu bringen... (Benjamin Hessler)

Unser persönlicher Grund lautet also mit einem Satz: Wir schulden es denen, die wir vor zwanzig Jahren waren. Und um den beiden gerecht zu werden, möchten wir hier kurz definieren, was wir meinen, wenn wir vom Zombie-Genre sprechen.

Wir denken nicht an die expliziten Gewaltdarstellungen. Close-Ups von erschossenen, zerstampften oder gespaltenen Schädeln fesseln uns eigentlich weniger und machen für uns keinen guten Zombiefilm aus. Ein weitverbreiteter Irrglaube besteht darin, dass die heraushängenden Darmschnüre das wesentliche Merkmal des Zombie-Genres sind.

Ist George A. Romeros Underground-Klassiker zwar wegweisend, steht seine Brutalität dennoch in keinem Verhältnis zu den Gewaltdarstellungen seiner Epigonen aus den 70ern und 80ern, die sich in der Darstellung brutaler und blutiger Inhalte gegenseitig zu übertreffen versuchten. Das Zombiegenre bot dem Gore-und Splatterfilm eine ideale Bühne und wird deswegen irrtümlich mit ihm verwechselt. Aber das Wesen des Zombiefilms in unserem Sinne ist ein Anderes. Es ist die Vorstellung, dass wir selbst unsere größten Feinde sind, die das Schreckliche und damit den Reiz des Genres ausmachen. Wir verstehen die hirntoten Halbwesen in Menschengestalt als sehr direkte, aber umso wirksamere Metapher für die hausgemachten Gefahren unserer Gesellschaft; das fasziniert uns als Filmemacher ebenso wie als Mitglieder dieser Gesellschaft.

Es geht uns um die fleischgewordene, irrationale Angst vor uns selbst. Die Angst, Opfer zu werden. Opfer der Wirtschaftskrise, eines kulturellen und sozialen Umbruchs multipliziert mit sozialen Unruhen und getragen von einer menschenvernichtenden Seuche. Alles weltumspannend: Die Omen häufen sich. Das System wird sich selbst zerstören und das Endprodukt dieser Entwicklung ist der Verlust unserer Kontrolle. Die täglichen Nachrichten von Terrorismus, Kriegen, Naturkatastrophen, wöchentlich neu auftretenden Virusausbrüchen und sozialen Unruhen scheinen keinen anderen Schluss zuzulassen und zulassen zu wollen: Der

Untergang steht kurz bevor. Und wir alle, Brüder und Schwestern des apokalyptischen Nervenkitzels, haben im Zombiefilm die Möglichkeit, uns diesen Ängsten in sublimierter Form zu stellen. Egal wie schrecklich und realistisch die Geschichte auf uns wirkt, der unbestreitbar fiktionale Charakter des Gesehenen kann uns niemals gefährden. Zombies sind etwas frei Erfundenes, ganz im Gegensatz zu Tsunamis, 9/11, der Schweinegrippe oder Heidi Klum. Das Zombiegenre in diesem Sinn ist als Reaktion auf gesellschaftliche Untergangsstimmung zu verstehen, und dementsprechend zahlreich und profiliert sind die Zombiefilme der heutigen Zeit. Aus einer kaum überschaubaren Vielzahl von Filmen, die man getrost als Trash bezeichnen kann, ohne sie damit zu beleidigen, stechen gerade in den letzten Monaten viele hochkarätige Projekte heraus: In Cannes wurde letztes Jahr beispielsweise "Colin" ausgezeichnet, ein Low-Low-Budget-Film, der die Apokalypse aus der Sicht eines kurz vor der Verwandlung stehenden Zombies erzählt. In England brach zu Halloween 2008 die TV-Miniserie "Dead Set" Zuschauerrekorde und begeisterte die Kritiker. Der spanische Film "REC" löste durch seinen besonders stringenten Spannungsaufbau eine kleine Sensation im Horrorgenre aus und wurde prompt als "Quarantine" zum US-Remake. Auch der notorische George A. Romero arbeitet bereits an seinem sechsten "...Of The Dead"-Film, der dieses Mal auch genau so heißt. Und James-Bond-Regisseur Marc Forster inszeniert demnächst mit der Verfilmung des literarischen Zombie-Bestsellers "World War Z" von Max Brooks eine Hollywood-Großproduktion mit Brad Pitt. Nur der deutsche bzw. österreichische Zombiefilm lies bisher noch auf sich warten...

Marvin Kren und Benjamin Hessler über die "Zombies" in Rammbock

Stolperten die ersten Zombies in der Filmgeschichte noch mit ausgestreckten Armen vor sich hin, wurden sie zu Beginn dieses Jahrtausends modernisiert. Mit "28 Days Later" waren sie auf einmal schneller, gemeiner und auch klüger und im medizinischen Sinne manches mal auch keine Untoten mehr. Die Filmemacher gestalteten ihre ganz eigene und persönliche Version: „Pimp up your Zombie!“ heißt das Motto, dem auch wir uns verschrieben haben. Zombies sind eben keine markanten Einzelcharaktere, wie Dracula, Frankenstein, Dr.

Jekyll und Mr. Hyde oder Freddy Krüger. Zombies sind den Menschen von den genannten anderen Ungeheuern am nächsten. Ob Frau, Mann oder Kind - Ein Zombie kann jeder werden, sie sind demokratische Monster. Das macht ihr Wesen aus, nicht die eine oder andere konkrete Ausgestaltung, so dass wir als Filmemacher frei sind, sie nach unseren Bedürfnissen zu konzipieren.

Für Rammbock interessierten uns nicht die traditionellen, herkömmlichen und gedärmeverschlingenden Untoten. Unsere Menschenmonster sind ein wildes Potpourri aus Assoziationen der Dinge, die uns umgeben. Sie sind geprägt von der fühlbaren und allgegenwärtigen "Angst vor der Angst", der existenziellen Panik, die in der Luft liegt. Es handelt sich bei unseren Zombies nicht um klassische Untote, die auf der Suche nach Menschenfleisch sind, sondern um sogenannte "Wütende" oder "Paniker", ausgelöst durch einen Virus, der das Nervensystem der Menschen attackiert, seine höheren Gehirnfunktionen zerstört und sie zu Triebwesen macht, deren einziges Ziel die Verbreitung ihrer Art über physische Kontaktaufnahme ist. Das erste Symptom der Infektion besteht in extremer Reizbarkeit – es braucht dann nicht viel, um einen Wutanfall auszulösen, und genau das "will" die Krankheit, denn das bei diesen emotionalen Ausbrüchen freigesetzte Adrenalin ist es, das den

Virus im Gehirn verbreitet. Wenn es dort sein zerstörerisches Werk vollendet hat, brechen die Betroffenen kurz zusammen und vollenden ihre Metamorphose – die Persönlichkeit des Infizierten erlischt, sein Äußeres verändert sich und er verliert die Fähigkeit, Schmerz zu empfinden.

Der Spielort Hinterhof

Von Gabis belagerter Wohnung aus hat Michael Kontakt mit den Bewohnern auf der anderen Hofmauerseite, die ebenfalls in ihren Wohnungen ausharren – eine klassische „Fenster zum Hof“-Situation entsteht. Michael ist zwar nicht wie James Stewart an den Rollstuhl gefesselt, aber genau so eingesperrt und eingeschränkt in seiner Perspektive. Der Blick aus den beiden Fenstern ist die einzige Aussicht auf die Welt, die ihm noch bleibt. Was er dort sieht, sind eine Fülle von kleinen

Geschichten, die ihm bzw. uns auf unterschiedliche Arten das menschlichen Verhalten in schweren Zeiten vorführen – ein Verhaltenskatalog in Extremsituationen, wenn man so will. Seiner Natur entsprechend wird Michael versuchen, die kleine Schicksalsgemeinschaft zu einer echten zusammenzuschmieden – mit durchwachsenem Erfolg.

Pressestimmen

Marvin Kren hat mit RAMMBOCK einen sympathisch unironischen Zombiefilm gedreht, der an jüngere Ableger wie 28 DAYS LATER oder REC erinnert. (DER STANDARD, 17.03.2010, Dominik Kamalzadeh)

Virtuos in Szene gesetzt! (FM4, 20.03.2010, Markus Keuschnigg)

Ein Film, der zum Schaudern genial ist. Zum ersten für Liebhaber von Horrorstreifen und zum zweiten: für alle anderen. Auf ins Kino und dann heißt's festhalten! (Uncut)

Wir organisieren gerne Interviews mit Stab und Darstellern für die Presse, bitte in der ersten Instanz mit Filmgalerie 451 Kontakt aufnehmen:

Verena v. Stackelberg
Telefon: +49 (0) 30 - 33 98 28 00
Fax: +49 (0) 30 - 33 98 28 10
v.stackelberg@filmgalerie451.de
www.filmgalerie451.de

Fotos und weitere Informationen können Sie vom Pressebereich der www.filmgalerie451.de Webseite herunterladen – das Passwort hierfür ist „willkommen“.